

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 492.

Halle, Dienstag den 21. October

1851.

Zweite Ausgabe.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 17. October. Die Differenz zwischen den Maßnahmen des gegenwärtigen Regierungssystems und den Ansichten des Hrn. v. Bethmann-Hollweg, wie sie sich in Bezug auf die innere Politik in dem Votum des letzteren über die Preuss. Provinzialstände, hinsichtlich der äußeren Politik in dem Programm für die neue hier zu gründende Zeitung herausstellte, wird als ausgleichend bezeichnet, und zugleich hinzugefügt, daß die Regierung den Ansichten des Hrn. v. Bethmann über den Zweck der Berufung der Provinzialstände volle Anerkennung habe zu Theil werden lassen. Wir sind nicht im Stande, das letztere zu verbürgen; wäre dies aber begründet, so wäre damit zugleich die Bedeutung der Provinzialstände auf das nöthige Maß zurückgeführt, und die Annahme gerechtfertigt, daß die Regierung mit den übrigen in dem Votum und dem Programme angedeuteten Veränderungen des Wahlsystems, der Gemeindeordnung u. nimmehr im „streng legalen Wege“ vorgehen wird. Ob die Forderungen hinsichtlich der äußeren Politik, wie sie das Programm enthält — Beseitigung des überwiegenden Russisch-Oester. Einflusses, Festhalten am Deutschen Bruch Preussens, Erledigung des kurhessischen Verfassungsstreites durch eine „rechtliche Entscheidung“, endlich Ordnung der Schleswig-Holstein. Angelegenheiten im Sinne des Bundesbeschlusses vom September 1846 — ebenfalls Hoffnung auf Erfüllung haben, dürfte noch sehr zu bezweifeln sein. Aus dem Umfange, daß Hr. v. Bethmann-Hollweg das Projekt der Zeitung für jetzt hat fallen lassen, möchte demnach zu folgern sein, daß derselbe in der nächsten Kammeression nicht jene dem Ministerium entgegenstehende Stellung einnehmen wird, die man aus jenen beiden Aktenstücken leicht folgern konnte. Ob derselbe aber mit seinen Freunden und Vertretern der Kreuzzeitungspartei in allen Fragen sich anschließt, ist sehr zu bezweifeln, da er die ausgesprochenen Vorwürfe nicht zurücknehmen kann.

Das Consistorium der Mark Brandenburg hat in einem Rundschreiben an die Superintendenten seines Bezirks diesen empfohlen,

die Geistlichen auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, namentlich auch auf dem Lande durch ihre seelsorgerische Thätigkeit zu einem gedeihlichen und den Anforderungen des Christenthums entsprechenden Verhältnis zwischen Herrschaft und Gefinde hinzuwirken. Bei Kirchendisputationen soll auf den Zustand der Gemeinden in dieser Beziehung Rücksicht genommen und dem Consistorium ein Bericht über Wahrnehmungen und Vorschläge zur Abhilfe der vorhandenen Uebelstände zugestellt werden.

Sigmaringen, d. 14. October. Gestern hat in Sigmaringen die Wahl eines Abgeordneten für die erste Preuss. Kammer stattgefunden. Alle 6 Stimmen fielen auf den Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen.

Kassel, d. 16. Oct. Die hiesige Zeitung meldet: Bekanntlich waren mehrere Mitglieder der Obergerichte zu Kassel und Kottenburg, sowie der Staatsbehörden bei diesen Gerichten, wegen Zuwiderhandelns gegen den §. 1 der Verordnung vom 28. Sept. v. J., der jede Cognition über die innere Verfassungsmäßigkeit der im September v. J. zur Sicherheit des Staats erlassenen landesherrlichen Verordnungen verbietet, kriegsgerichtlich bestraft worden. In dieser Sache ist nun auch das Erkenntnis der Revisionsinstanz erteilt und sind die Angeklagten, unter Aufhebung des kriegsgerichtlichen Urteils, freigesprochen worden.

Die Baronin v. Bergen, Gräfin v. Steinau, geborene v. Berlepsh, Gemahlin des verstorbenen Kurfürsten Wilhelm II., hat sich mit dem Grafen v. Hohenthal verlobt. Dem jetzigen Kurfürsten erwächst dadurch eine Ersparnis von jährlich 20,000 Rth., welche laut Testament des verstorbenen Kurfürsten im Fall der Wiedervermählung heimfallen.

Wien, d. 18. Oct. Erzherzog Albrecht ist gestern unter dem unersätzlichsten Jubel der Bevölkerung in die alte Hauptstadt des „Königreiches“ Ungarn eingezogen. Das Kronland hat seinen alten Titel, das Volk glaubt seine alte Stellung zur Dynastie wiedergewonnen.

Literarischer Tagesbericht.

Thomas Carlyle.

Beiträge zum Evangelium der Arbeit. Aus den Schriften Thomas Carlyles. Mitgetheilt und eingeleitet von J. Neuberger. Berlin 1851. 13 Bog. 1 Thaler.

(Fortsetzung aus Nr. 491.)

Und diesem Volke gegenüber, das furchtbar ist in seiner heißen Arbeit für die Welt, unwiderstehlich gegen Stürme, Berge, Meere, Wirren, Widerniß, Uncivilisation, selbst gegen das Chaos in jenen fernen Erdtheilen, das der Wille Gottes in das endlose Meer ausgesät hat als Saat, die der kaukasische Menschengeist ziehen und veredeln soll — diesem Volke gegenüber mit seiner dickhäutigen Athletennatur eine Literatur, die unter dem hydraulischen Drucke der Gedankenreichtthum in dem Aether der Abstraktion vergehtigt ist — eine Literatur, die das praktische Wicken als Leerheit des Hirngespinnnisses, als Hölle des Reichthums haßt und verachtet — die Literatur einer Nation, die die Wund- und Blutmale der Entwürdigung ihrer selbst zum gemeinen geographischen Begriff entstellen — für eine solche Literatur sollte sich die spirituellistische Unfähigkeit, die grimmige, unartikulirte Wahrhaftigkeit des englischen Riesenvolkes begeistern! Nur ein Mann mit der Kraft und Erfahrung der Jugend mochte hoffen, daß das, was nur nach Jahrhunderten erreichbar ist, ihm annähernd zu erreichen möglich sei. Als Carlyle an die Ausführung seines Planes ging, um gleich Coleridge, Lord Egerton (Gower) u. a. England mit der deutschen Literatur vertraut zu machen, hatte er kaum das 25. Lebensjahr zurückgelegt. Damals, auf dieser Stufe seiner eignen Entwicklung mochte ihm seine Phantasie einen

Erfolg von den Eigenschaften einer zwar tief sinnigen, aber von dem Leben fast völlig abgelösten und in die öde Abstraktion hinausragenden Literatur verheißten und dem Umfange weniger Einfluß zuschreiben, daß, um die Achtung und die Sympathien einer großen Nation zu erwerben, es vorzüglich der Thaten, nicht der Rede, der Energie, nicht der Worte bedarf. Nationen imponiren einander nur durch Thaten; die Thatkraft ist das Feld der Ehre, auf dem sie den Mitterschlag der Ebenbürtigkeit empfangen. Carlyle griff seine Aufgabe mit der ganzen Gluth des Jugendfeuers und mit der noch jugendmuthigen Kraft eines überwiegenden Talentes an. Sein erstes größeres Werk war das „Leben Schillers“ (Life of Schiller, an examination of his works. Lond. 1825) deutsch 1830 und eine Uebersetzung von Goethes „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ (William Meister's apprenticeship. 3 Bde. Gtmb. 1825), dem 1827 vier Bände herauswuchsen aus Goethe, Schiller, J. Paul, Fouqué, Hoffmann, Musäus u. a. unter dem Titel: „German romances“ folgten.

Seitdem aber hat Carlyle, wie er es selbst ohne Hehl zugestanden, „das Studium und die Verbreitung der deutschen Literatur und Sprache aufgegeben“; es ist ihm nicht möglich gewesen, für die schöne Literatur Deutschlands in England dieselbe Begeisterung zu wecken, wie sie dem deutschen Liebig in einer auf das Praktische gerichteten Wissenschaft vorzugsweise in England zu Theil geworden ist. Carlyle wurde ein Engländer. Er trat aus der ersten Phase seines Geistes, aus der rein literarischen oder belletristischen Wirkfamkeit in das Gebiet des philosophisch-historischen. Proben seiner Thätigkeit auf dieser Entwicklungsstufe seines Geistes hat er in der „französischen Revolution“ (French revolution) deutsch von Feddersen, in seinen unvergleichlichen „biogra-

nen zu haben; der alte Adel, jetzt der einhellig anerkannte Führer der nationalen Partei, die gegenwärtig die ganze Nation ohne politische Meinungsverschiedenheiten umfasst, sieht den ersten Schritt zur Rettung seines Landes vor der Centralisation gethan; er rechnet mit Sicherheit darauf, den Erzherzog-Gouverneur durch den Glanz seiner großen Familien in den Kreis seiner Interessen zu ziehen, und da der Erzherzog seine Befehle nicht vom Ministerium, sondern direkt vom Kaiser erhält, so hofft man, daß die Furcht dieser Einwirkung nicht lange auf sich warten lassen wird. Seltsamer Weise wirt sich der Haß des Adels nicht auf das gesammte Cabinet oder auf den Premier, den Fürsten Schwarzenberg, sondern ausschließlich auf den Minister Bach, der doch bisher nur der Execlutor des kaiserlichen Willens war. Aber der Adel haßt in ihm den Emporkömmling, den Bürgerlichen, gegen den sich mit mehr Aussicht auf Erfolg operiren läßt, als gegen einen ebenbürtigen Fürsten, und darum nehmen die Angriffe gegen ihn kein Ende. Man spricht immerfort davon, daß er schwänke, auch wenn er ganz fest steht, weil man wünscht, daß er fallen soll und weil man weiß, daß der Fürst, so verpflichtet er gegen den thätigen Minister des Innern immerhin ist, doch für Personen keine Rücksichten hat. Der Beamtenstand dagegen, zumal der ungarische, der eine Kreation von Bach ist, ja das gesammte Publikum sieht in ihm trotz Allem, was geschehen ist, immer noch das einzige bürgerliche Mitglied des Cabinets, eine Bürgerschaft für die Gleichberechtigung, die von einem Privilegium des Adels, die Verwaltung des Kaiserreichs zu führen, nichts weiß.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Oct. Die Vertheilung der Preise ist in der bestimmten, einfachen Weise gesien vor sich gegangen. Viscount Canning, der Präsident der Versammlung der Vorstehenden aller Juris, erstattete dem Prinzen Albert Bericht, dieser erwiderte und der Bischof von London sprach ein Gebet. Die Aussteller sind nach dem Wohnsitz, nicht nach der Nationalität klassifizirt. In der englischen und der französischen Abtheilung kommen eine Menge deutscher Namen vor. Es sind zweierlei Medaillen vertheilt, eine (die größere) für Originalität, die kleinere für vollendete Arbeit, Schönheit oder Nutzen. Der ersterwähnte Preis ist von dem Vorstande der Juris (Council of Chairmen) auf Empfehlung der einzelnen von der betreffenden Gruppe unterstützten Juris zuerkannt worden. Die Preis-Medaillen haben die Juris nach vorheriger Bestätigung der betreffenden Gruppen vertheilt. Die Zahl der im Ganzen zuerkannten kleineren oder Preis-Medaillen beträgt 2918, die der größeren oder Vorstand-(Council-) Medaillen 170. Die preussischen Aussteller haben im Ganzen 156 Preise davon getragen, und zwar 148 Preis- und 8 Vorstand-Medaillen. Die Rubrik Oesterreich ist mit 114, Baiern mit 16, Württemberg mit 12, Sachsen mit 29, der Zollverein mit 39 Preisen in der Liste aufgeführt. Außer den unter eine bestimmte Klasse von Ausstellungs-Artikeln fallenden Preisen sind noch 8 unclassifizierte Council Medals vertheilt worden, und zwar an den Prinzen Albert (als Anreger der Welt-Ausstellung), an die Handelskammer von Lyon (für Einsendung einer den Fortschritt der Seiden-Manufaktur in London bezeichnenden Sammlung), an die ostindische Compagnie (wegen Einsendung einer die Natur-Produkte und die Fa-

brikate Indiens illustrirenden Sammlung), an den Pascha von Aegypten (wegen Ausstellung einer ähnlichen ägyptischen Sammlung), an den französischen Kriegs-Minister (wegen Ausstellung algerischer Roh-Produkte), an die spanische Regierung (wegen Ausstellung spanischer Roh-Produkte), und endlich aus gleichen Gründen an den Bey von Tunis und an die türkische Regierung. Wir geben hier im Auszug aus der von der „Times“ veröffentlichten Liste die Namen der preussischen Aussteller, welchen Medaillen zugefallen sind:

1. Jury (Berg- und Hüttenwesen). Die Vorstand-Medaille: W. Guettler in Richtenstein, Friedr. Krupp in Essen; — die Preis-Medaillen: Gebr. Guth u. Comp. in Dagen, die königlichen Werke auf der Königshütte, S. Landau in Koblenz, Ehrhard, Falkenroth u. Comp. in Basse, die königlichen Eisenwerke zu Malapan, die vereinigten Bergbau-Werke zu Mansfeld, Hofsch u. Comp. in Mulheim a. d. Ruhr, Bluff u. Comp. in Dreehan, die Bergbau-Gesellschaft zu Stolberg bei Aachen.
2. Jury (Chemikalien). Die Preis-Medaillen: Bischoff und Rhodius in Ling, C. G. Cochius in Brandenburg, J. Curtius in Zwickau, D. Hermann? , L. A. G. Kunheim in Berlin, G. Lortz in Barmen, M. Stauder in Weimar, A. Weber in Dönnitz, Stoymann u. Wittfeld in Neufahrweg, F. W. Weiß in Mühlhausen, Wessfeld u. Comp. in Barmen, A. Wiesmann u. Comp. zu Augustenbütte bei Bonn.
3. Jury (Nahrungsmittel). Die Preis-Medaille: Wittkop u. Comp.?
4. Jury (Bekleidungsstoffe). Die Preis-Medaille: Ober-Burggraf v. Brünneck zu Bellschlag, C. G. Fabian zu Humboldt, die königlichen Werke zu Frankensfelde, J. G. Haller in Halle, L. gationstath Kupfer zu Bromberg, C. Eubert in Zwickau, Frhr. v. Eürtwig zu Simmerau, G. Meiffen in Dülten, S. L. Nordmann in Ostowo, A. Aulin in Kignitz, A. G. Welter in Wulkersheim bei Koblenz.
5. Jury (Textilmaschinen). Die Preis-Medaille: Piepenstock u. Comp. zu Gera.
6. Jury (Manufakturmaschinen). Die Vorstand-Medaille: C. Heckmann in Berlin, S. Uthoff in Gersdorf; — die Preis-Medaillen: Gebr. Bonardel in Berlin, A. Samann in Berlin, J. G. Leonard in Berlin, S. Thomann in Berlin.
7. Jury (Math., Phys., Chirurg., Instrumente). Die Vorstand-Medaille: Siemens u. Paiste in Berlin; — die Preis-Medaillen: A. Baumann in Berlin, A. Dolberg, F. Engel in Berlin, A. W. Kummer in Berlin, J. F. Lühme u. Comp., F. A. Robert zu Barth, A. Dertling in Berlin, J. Seel jun. in Eberfeld.
8. Jury (Musikalische Instrumente). Die Preis-Medaille: C. A. Gebauer in Königsberg, J. F. Schulze u. Söhne zu Pannitzsch.
9. Jury (Baumwolle). Die Preis-Medaille: A. Baumkett, Schrift. Sops in M. Gladbach.
10. Jury (Wollenzuge). Die Preis-Medaille: Clarenbach u. Sohn in Dackswagen, F. Förster in Grünberg, C. E. Geißler in Götting, Gevers u. Schmidt in Götting, L. F. Haas u. Söhne in Wurtscheid, C. A. Haberland in Finkenwalde, F. Landts in Cuxen, M. Jergohn zu Neudamm, J. H. Kesselau in Aachen, Gebr. Luge in Cottbus, F. W. Dreyermann zu Jüngerbroich, Pelt u. Comp. in Düren, Schüller u. Söhne in Düren, Schürmann u. Söhne in Leunau.
11. Jury (Eisen). Die Preis-Medaillen: C. Andree in Mülheim am Rhein, S. Dergard in Bieren, G. Gabian (Gebr. Gropius) in Berlin, Gebr. Meinghaus in Biersen, F. Mignon u. Comp., S. Saposnikoff, J. Simons Erben in Eberfeld, S. v. Bruch u. Söhne in Eberfeld.
12. Jury (Flachs, Hanf). Die Preis-Medaille: Volensius u. Nolte in Bielefeld, A. Eckholt Erben in Warendorf, Kramka u. Söhne zu Freiburg (Schlesien), A. F. Wepfermann u. Söhne in Bielefeld u. Köln.
13. Jury (Gemischte Fabrikate). Die Preis-Medaille: R. M. Funke in Gladbach, Gröve u. Neviand in Eberfeld, C. Heymann u. Comp. in Eberfeld, S. Kaufmann in Berlin, Marx u. Wiegert in Berlin, Morgenroth u. Krugmann in Eberfeld, Pferdenges u. Kleinjung in Biersen, Stieff u. Harras in Potsdam, J. C. Wan der Weel in Duffelroff.

phischen Skizzen und Miscellaneen“ (Miscellanies), seinen „Vorlesungen über Heidenwesen“ (Lectures on Heroes and Hero-worship) und in neuerer Zeit in seinem berühmten Werke über Cromwell (Olivier Cromwell's letters and speeches) gegeben. Die dritte Phase, welche Carlyle durchmachte, ist die social-ethische, diejenige, welche seinen Standpunkt in der englischen Literatur am meisten und am reinsten bezeichnet. Dieser Richtung gehört ein beträchtlicher Theil des Inhalts aller früheren Schriften, insbesondere aber „Vergangenheit und Gegenwart“ (Past and Present), dann „Chartism“, in den „Sartor resartus“ und „Latter-Day-Pamphlets“ an.

(Fortsetzung folgt.)

An neuesten Schriften sind ferner erschienen:

- Clarus, J., Handbuch der speciellen Arzneimittellehre nach physiologisch-chemischen Grundlagen für die ärztliche Praxis bearbeitet. 1. Hälfte. 1 Thlr. (Die zweite Hälfte erscheint Oftern 1852.)
- Dante's göttliche Comödie in ihrer Anordnung nach Raum u. Zeit, mit einer übersichtl. Darstellung des Inhalts. Vorträge gehalten von J. K. Bähr. Mit Abbild. Dresden. 1 Thlr. 20 Sgr.
- Gibt, S., die neueste Philosophie in ihrem geschichtl. Fortgang übersichtlich dargestellt. 1 — 3. Hef. Bern. 21 Sgr.
- Handbuch für Volksschule und Elementar-Schule. Nebst Anhang, enthalt. den Vortrag zwischen Preußen u. Hannover. Cassel. 12 Sgr.
- Hast, R., Neue Propheten. Drei hist.-polit. Kirchenschilder. (I. Die Jungfrau von Orleans. II. Savonarola. III. Das Reich der Wiedererläuter.) Leipzig. sauber gebund. 1 Thlr. 20 Sgr.
- Helmholtz, H., Beschreibung eines Augenspiegels zur Untersuchung der Netzhaut im lebenden Auge. Mit 1 Kupferst. Berlin. 15 Sgr.
- Hoffmann, W., vollständiges Wörterbuch der deutschen Sprache. 1. Heft. Zürich. 7 1/2 Sgr.
- Jahrbuch der preussischen Gerichtsverfassung mit den Anciennetätslisten der Justizbeamten. Redigirt im Bureau des Justiz-Ministeriums. 1. Jahrgang. Berlin. 1 Thlr.
- Klein, G. jun., vollständ. Lehrbuch d. höheren Bekleidungskunst für Civil und Militär. 7. Aufl. 1. Hef. Dresden. 15 Sgr.
- Chirurgische Klinik. Eine freie Uebersetzung und ergänzende Bearbeitung von Ad. Burggraves Tableau synoptiques de Clinique chirurgicale von Ravot und Vocke. 1. Liefg. Berlin. 22 1/2 Sgr.
- Der Kunstverein. Statistisch-Sammlung der vorzüglichsten Gemälde der Gallerien von München u. Schleissheim. Nebst Text von O. A. Banck. 1. Heft. Leipzig. 7 1/2 Sgr.
- Kurz, S., Geschichte der deutschen Literatur mit Proben aus den Werken der

- vorzüglichsten Schriftsteller. Mit vielen Illustrationen in Holzschnitt, von den vorzüglichsten Kupflern Deutschlands. 1. Lieferung. Leipzig. 9 Sgr.
- (Das Werk wird mit circa 25 Lieferungen beendet sein.)
- Lucas, F., Das hermann'sche. Frankfurt a. M. 1 Thlr. 10 Sgr.
- Monatschrift f. Geschichte u. Wissenschaft. Herausg. von Frandel. Nr. 1. (October 1851.) Dresden. Preis für 3 Hefte 15 Sgr.
- Neander, A., Wissenschaftliche Abhandlungen. Herausgegeben von J. L. Jacobi. Berlin. 1 Thlr. 10 Sgr.
- Orto, P. J., 2 physikal. Abhandlungen. I. Uebersicht der bisher. Eintheil. der Flüssigkeiten in trockene u. ausdehnbare. II. Nachweis der wahren Luftvertheilung im Gegenfaze zur Kimmung (ata morgana.) Nordhausen. 3/4 Sgr.
- Prosch, H., Taschenbuch für operative Chirurgie. Nach d. Französischen de Isnard frei bearbeitet und mit Erfahrungen und bewährten Methoden deutscher Chirurgen bereichert. Mit 245 erläuternden Abbildungen. Inhalt: Elementar-Operationen, Unterbindungen der Arterien, Amputationen, Exarticulationen und Resectionen der Gelenke. Leipzig. 2 Thlr.
- Rudelbach, A. G., die Sache Schleswig-Holsteins volksthümlich, historisch-politisch, staatsrechtlich und kirchlich erörtert. Stuttgart. 27 Sgr.
- Schering, Zusammenstellung der bestehenden Vorschriften über die Prüfung und Befähigung der Auskultatoren, Referendarien und Assessoren bei den Gerichten; desgleichen über die Anstellung der richterlichen Beamten, der Staatsanwälte, Rechtsanwalte und Notarien in Preußen, mit Anchluss der Rheinprovinz. Zweite, durch einen Nachtrag vermehrte Auflage. Berlin. 16 Sgr.
- Schottmann, K., das Buch Hob. Verdeutschet und erläutert. Berlin. 2 Thlr. 15 Sgr.
- Schmidt, R. F., Ergänzungen zur allgem. Deposital-Ordnung. Zum pract. Gebrauch zusammengestellt für Richter und höhere Verwaltungs-Beamte. Sorau. 20 Sgr.
- Ergänzungen zur allgem. Hypotheken-Ordnung. Zum pract. Gebrauch zusammengestellt. Sorau. 15 Sgr.
- Seume, J. G., Mein Sommer im Jahre 1805. Neue Ausg. Leipzig. 1 Thlr.
- Spaziergang nach Syrakus. Neue Ausg. 2 Hefte. Epg. 1 Thlr. 25 Sgr.
- Smid, S., Schleswig-Holstein's Freiheitskampf im 13. Jahrhundert; oder: der Tag von Bornhöved. 3 Bde. Berlin. 3 Thlr.
- Sobranheimil, J. F., Tabulae pharmacologicae usui medico-practico dicatae. Editio tertia. Multum aucta et emendata. Post mortem auctoris elaboravit atque edidit Lessing. Berolini. 27 1/2 Sgr.
- Strahndorf, R. F. C., der welthistorische Zweck; oder: Ist Gott nur Zweck oder objective Realität? Mit einem Vorwort von Dr. A. Eiter. Barmen. 18 Sgr.
- Die Litarier Strauß, Feuerbach u. Ruge u. ihr Kampf für d. moderne Geistesfreiheit. Ein Beitr. zur leibvergangenen deutschen Geistesbewegung. Von einem Epigonon. Kassel. 21 Sgr.
- Wenzel, A., Ergänzung des Strafrechtbuchs für die preuß. Staaten. 1. Hef. Leipzig. 1 Thlr. 6 Sgr.

Der große Hof- und Viehmarkt, der letzte in diesem Jahre, wird Donnerstag den 23. October hier abgehalten.

Halle a. d. Saale.

Fehling,

Pächter der Wochen- und Viehmärkte.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

J. F. Sobernheimii

Tabulae pharmacologicae

usui medico-practico dicatae.

Editio tertia multum aucta et emendata.

Post mortem auctoris elaboravit atque edidit

Dr. M. P. Lessing,

quer 8. geh. Preis 27 $\frac{1}{2}$ *gr.*

Berlin.

A. Förstner'sche Verlagsbuchhandlung
(P. Jeanrenaud).

So eben erschien bei **M. W. Gays** in Berlin und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.-Buchh.):

Die

Gesetzgebung des Preussischen Staates

seit Einführung der constitutionellen Regierungsform, nach den neuesten Beschlüssen der Kamern geregelt und zum Gebrauch für die Justiz- und Verwaltungsbeamten, so wie für den Bürger und Geschäftsmann zusammengestellt von

W. Stieber,

Doctor beider Rechte, Königl. Polizei-Rathe.

Zweiter Theil.

Enthaltend: Die Gesetzgebung der Kammer: Saison 1850/51.

Gehftet. Preis 10 *gr.*

Bei **Carl Heymann** in Berlin ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben (auch in der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. [Pfeffer] in Halle):

Grundsätze des praktischen Europäischen Seerechts, besonders im Privatverkehre, mit Rücksicht auf alle wichtigen Partikularrechte, namentlich der Norddeutschen Seestaaten, besonders Preussens und der Hansestädte, so wie Hollands, Frankreichs, Spaniens, Englands, Nordamerikas, Dänemarks, Schwedens, Rußlands u. Von Dr. jur. **Carl v. Kaltenborn.** 2 Bde. gr. 8. broch. 4 $\frac{3}{4}$ *gr.*

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Beschreibung eines Augen-Spiegels,
zur Untersuchung der Netzhaut im lebenden Auge.

Vom Professor Dr. **S. Helmholz.**

gr. 8. geh. Mit 1 Kupfertafel. Preis 15 *gr.*

Berlin.

A. Förstner'sche Verlagsbuchhandlung.
(P. Jeanrenaud.)

Winter-Stalldecken, vom besten wollenen Stoff, bei

Fr. Lange.

Alle Arten Sporen, Gebisse, Kandaren und Steigbügel von Neusilber, desgleichen von Stahl, als auch verzinkt, bei

Fr. Lange.

Englische Reitfädel und Reitzeuge, so wie alle übrigen zur Reitskunst erforderlichen Gegenstände in verschiedenster Auswahl und auch zu den billigsten Preisen bei

Fr. Lange.

Gleichzeitig erlaube ich mir Diejenigen, denen meine Arbeiten vielleicht noch unbekannt sind, darauf hinzuweisen, daß ich in Folge vorjähriger in Magdeburg stattgehabter Ausstellung von sämtlichen Ausstellern, welche theils aus Magdeburg selbst, theils aus anderen Städten der Provinz ihre Arbeiten mit dahin gegeben hatten, der einzige war, welcher (auf Sättel und Reitzeuge), als Preis anerkannter Tüchtigkeit, eine Medaille erhielt.

Der Verfertiger englischer Sättel und Reitzeuge: **Fr. Lange.**

Daß ich von der Leipziger Messe eine große Auswahl von seidenen Bändern, die allermodernsten Hut-, Hauben- und Cravattenbänder, wie auch die neuesten schottischen, bergleichen Schärpenbänder und Gürtelbänder bekommen habe, zeige ich meinen geehrten Kunden an.

Moriz Cohn, kleiner Sandberg Nr. 273.

Eine gesunde Amme, am liebsten vom Lande, findet ein sofortiges Unterkommen. Zu erfragen bei der Hebamme **Frau Lenzer,** Nr. 631.

Ein gewandter, zuverlässiger und überhaupt gut empfohlener Commis findet sofort Engagement bei **Robert Lehmann.**

Beste Stettiner Preßhese ganz frisch bei **Otto Koebe,** Brauhausgasse Nr. 360.

Kiefern Stabholz
empfiehlt **Gustav Meßner.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist zu haben:

Dr. **E. Jozan de St. André,**

die Krankheiten der Harnwege und Geschlechtswerkzeuge und die Beschwerden des Urinirens,

wie genaue Beschreibung u. Behandlung d. Verengerungen d. Harnröhre, d. Harnverhaltung, des allzuhäufigen Drängens z. Harnlassen, d. Unvermögens, ihn zu halten u. des unwillkürlichen Abfließens, des Blutharnens, d. Gries-, Sand- u. Steinkrantheit, des Blasenkatarrhs, d. Schleimflüsse u. Syphilis, des Eicheltrippers, der Phinose u. Paraphimose, der Krankheiten der Vorsteherdrüse u. d. Hoden, d. Pollutionen, d. geschlechtlichen Unvermögens und d. Unfruchtbarkeit, d. Krankheiten der Gebärmutter. Frei nach d. Französ. von dem prakt. Arzte **Fr. Hündel.** Gr. 8. 1 *Thl.* 10 *gr.*

Der Verf. führt ohne alle Geheimniss-thuerei eine Reihe von Krankheitszuständen u. Leiden vor, welche jetzt zu häufig vorkommen, als dass d. Literatur den Leidenden und Gepeinigten nicht Hülfe und Rath bringen sollte. Die diätetischen Regeln sind bei jeder Cur vorgeschrieben, die Behandlungsart ist einfach, rationell n. d. neuesten Stande d. Wissenschaft. Die Schrift setzt einen Jeden in d. Stand, sich selbst zu behandeln. Von d. grössten Wichtigkeit sind die hier gegebenen Aufschlüsse über Unfruchtbarkeit u. ihre oft glücl. Beseitigung.

Bei **M. W. Goldig** in Füterbog und Leipzig ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen des In- und Auslandes vorrätzig, in Halle bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.-Buchh.), so wie bei **Anton, Berner und Knapp:**

Vollständigstes

Wörterbuch

der deutschen Sprache,

wie sie in der allgemeinen Literatur, der Poesie, den Wissenschaften, Künsten, Gewerben, dem Handelsverkehr, Staats- u. Gerichtswesen u. u. gebräuchlich ist,

mit Angabe der Abstammung, der Rechtschreibung, der Wortformen, der verschiedenen, sowohl eigentlichen als bildlichen Wortbedeutungen in den einzelnen Ausdrücken und besondern Redensarten, des grammatischen Gebrauchs, so wie auch der Sinnverwandtschaft der ähnlichen Worte,

nebst einer kurzen Sprachlehre und einer besondern vollständigen Uebersichtstafel aller unregelmäßigen Zeitwörter mit den gebräuchlichen und veralteten Zeitformen bearbeitet und herausgegeben von **Dr. Wilhelm Hoffmann.**

1. Liefg. 5 Bogen. geh. Preis 7 $\frac{1}{2}$ *Ngr.*

Fette Kieler Sprotten, à *fl.* 10 *gr.*, empfing so eben **Bolze.**

Elbinger Neunaugen (Bricken), à St. 1, 1 $\frac{1}{2}$ und 1 $\frac{1}{2}$ *gr.*, in Schöcken bedeutend billiger, bei **Bolze.**

Auf dem Rittergute **Delitz a/Berge** sind gute **Spätkartoffeln** zu haben.

Großes Concert in d. Weintraube
Dienstag den 21. October.
Zur Aufführung kommt: **große Concert-Fantasia für Orchester von Wittig (neu).**
Anfang 3 Uhr. **Wittig.**

Die projektirte Weißenfels - Leipziger Bahn.

Ein Wort der Beherzigung und Warnung an die Thüringischen Aktionaire.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft hat zum 28. October eine General-Versammlung nach Raumburg ausgeschrieben, in welcher für das Interesse der Aktionaire sehr wichtige Gegenstände vorkommen. Es ist dies einestheils die Bestätigung des schon in letzter General-Versammlung der Sache nach gefaßten, doch nicht in die geeignete Form gebrachten Beschlusses, daß an Stelle der schwebenden Schuld von 691,600 Thlr. die Emission von noch Einer Million Prioritäts-Aktien bewirkt werden möge, was bei den jetzt günstigen Geldverhältnissen wohl kein Bedenken haben kann. Sodann aber kommt abermals und muthmaßlich entscheidend, im Anschluß an die so oft darüber gepflogenen Debatten, die Frage wieder vor: ob die Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft den Bau einer Zweigbahn von Weißenfels nach Leipzig aus eigenen Mitteln übernehmen will. Die letzte General-Versammlung hatte in dieser Beziehung bestimmt: daß die Direction versuchen solle, die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft zu bestimmen, der Thüringischen Gesellschaft mehrere Verkehrs-Erleichterungen und einen selbstständigen Betrieb über Halle nach Leipzig zuzugestehen; falls dies nicht ausreichend gelänge, mit dem in Leipzig bestehenden Comité zur Erbauung einer Eisenbahn von da nach Weißenfels in Verbindung zu treten, um durch Voranschläge und Ermittlungen ausreichenden Nachweis über die zu erwartende Rentabilität der Bahn zu führen.

Was den ersten Theil dieses Beschlusses betrifft, so scheint es nach dem Jahresbericht der Thüringischen und demjenigen der Magdeburger Gesellschaft leider damit nicht zu dem erwünschten Ende gekommen zu sein. Man kann letztere allerdings wohl nicht verdenken, daß sie für wesentliche Zugständnisse ihrer Seite auch thätliche Gewisheit haben wolle, daß sie dieselbe nicht ohne Nutzen für sich mache und daß also Zusicherungen der Königl. Sächsischen Regierung herbeigeführt werden, wonach der Bau der projektirten Concurrenz-Bahn bedingungsweise als besätigt betrachtet werden könnte. Wir wollen hoffen, daß in dieser Beziehung noch weitere Verhandlungen statt gehabt haben, und gegenseitiger guter Wille zu einem Resultat geführt hat, welches die General-Versammlung von der immer mißlichen Entscheidung über diesen Bahnbau befreit.

Ist das indessen nicht der Fall, so haben die Aktionaire nun umfassende Vorlagen über die Rentabilität der Bahn zu erwarten. Wie dieselben ausfallen werden, kann man freilich nicht wissen, doch aber ist es sicher höchst nöthig, daß jeder Aktionair sich schon vorher klar macht, welche Folgen der eigne Bau für die Gesellschaft haben würde, damit dort keine übereilten Beschlüsse gefaßt werden. Die Mittheilungen, welche der General-Versammlung von 1848 in Gotha, über den nach Maßgabe des derzeitigen Verkehrs zu hoffenden Ertrag dieser Zweigbahn gemacht wurden, stellen, wie erinnertlich, das allertägliche Resultat in Aussicht, und waren wohl ein Hauptgrund, weshalb sich derzeit 700 Aktienstimmen (darunter Eine hohe Regierung mit 60) gegen, und nur 304 (worunter 2 hohe Regierungen mit 190) für die Uebernahme des Baues erklärten. Seitdem liegen nun 24jährige Erfahrungen vor und das Jahr 1850 namentlich kann als ein günstiges für den Eisenbahnbetrieb gelten. Leider aber geht auch dies über die derzeitigen Erwartungen wenig hinaus, denn wir wissen aus sicherer Quelle, daß die Magdeburger Bahn im directen Verkehr zwischen Leipzig und allen Stationen der Thüringer Bahn, hin und her, im Jahr 1850 nur befördert hat: 136,495 Ctr. Güter und Produkte und 106,426 Ctr. Kohlen, welche nach den jetzt bestehenden Frachtsätzen r. 12,268 Thlr. eingebracht haben würden und 54,419 Personen, welche 23,645 Thlr. bezahlt haben. Nehmen wir nun an, daß die Transportfäße von Weißenfels nach Leipzig bei ungefahr gleicher Entfernung und dann entstehender Concurrenz schwerlich höher sein würden, als jetzt von Leipzig nach Halle und daß nur derjenige Güterverkehr noch mit vielleicht 30,000 Ctr. oder 2666 Thlr. hinzutreten würde, welcher jetzt auf Frachtwagen zwischen Merseburg und Leipzig statt hat, so würde eine jetzt bestehende Leipzig-Weißenfels-Bahn nur eine Total-Einnahme von 43,580 Thlr. gehabt haben. Wir wissen nun aber sehr wohl, daß man Eisenbahnen in der Regel nicht auf bestehende Zustände, sondern auf Hoffnungen baut und müssen also auch diese in's Auge fassen. Dabei kann man denn nicht in Abrede stellen, daß jedenfalls jetzt schon der ganze existirende Verkehr zwischen Leipzig und der Thüringischen Bahn auf der Eisenbahn geht und daß in dieser Beziehung der neuen Bahn höchstens der noch auf Wagen beförderte Theil des Local-Verkehrs

der zwischen Weißenfels und Leipzig belegenen Orte und einige Vergnügungs-Reisende noch zu machen könnten, was also sehr wenig bedeutend ist. Dagegen ist allerdings der seit 1850 durch die Vollendung der Prager Bahn wahrscheinlich entstandene und der durch die Vollendung der Frankfurter Bahn zu erwartende Zuwachs beachtenswerth. Beide Routen sind aber zum größten Theil schon jetzt über die Bahn gegangen und werden ihr verbleiben mit und ohne Zweigbahn. Anders ist es mit dem erst durch den Bau zu erlangenden Leipzig-Kölnener Verkehr, auf welchen deshalb so großer Werth gelegt wird; für diesen haben wir aber bereits einen sicheren Maßstab, denn nach dem Jahresbericht der Köln-Mindener Gesellschaft hat deren directer Verkehr zwischen Leipzig und Hamm bis Deuz betragen: nach Leipzig und resp. Dresden 170,913 Ctr. Güter und 2,492 Personen und zurück 81,599 Ctr. Güter und 2,412 Personen. Rechnen wir nun die Güter sämmtlich zu der bestehenden Güterfracht von $2\frac{1}{2}$ Sgr. (ohne Producte anzunehmen) und die Personen zu $17\frac{1}{2}$ Sgr. p. Kopf, was durchschnittlich von denen zwischen Leipzig und Halle eingekommen ist, so giebt das für diese letztgenannte Strecke eine Einnahme von 30,874 Thlr. Es fragt sich nun, wieviel von diesem Leipzig-Magdeburg-Kölnener Verkehr möglicherweise auf Leipzig-Weißenfels-Kassel-Hamm hinüberzuziehen sein würde. Dabei ist zu berücksichtigen, daß letztere Tour immer in die Köln-Mindener ausmündet, welche natürlich die Magdeburger Route jederzeit begünstigen wird, da sie dann die volle Einnahme davon hat; daß ferner beide Routen ziemlich gleich lang sind und die Thüringer um so weniger in den Preisen den Anderen etwas zuvorthun kann, als die finanziellen Verhältnisse jener Bahnen jedenfalls die blühenderen sind, und daß endlich die Berlin-Kölnener Frequenz und die für diese eingeführten Schnellzüge schwer auszugleichende Vorzüge bieten. Unter diesen Umständen glauben wir also, daß der Nutzen der Thüringer Bahn von dem Kölnener Verkehr nicht den Erwartungen entsprechen wird, ginge er aber auch wirklich zur Hälfte mit 15,500 Thlr. auf die Leipzig-Weißenfels-Bahn über, so hätte diese nach dem effectiv bestehenden Zahlen-Ergebnis immer erst eine Gesamt-Einnahme von 59,000 Thlr. Die Schätzung dessen, was von der Zukunft noch für sie zu hoffen ist, muß man natürlich dem guten Glauben und der mehr oder minder blühenden Phantasie jedes Einzelnen überlassen.

Kommen wir nun zu dem Kostenpunkt, so ist uns aus den Mittheilungen in der General-Versammlung von 1848 erinnertlich, daß die Route von Weißenfels über Corbetta nach Leipzig mit 2,590,000 Thlr., diejenige über Lützen nach Leipzig mit 2,430,000 Thlr. veranschlagt war. Beides Doppelgleis, doch ohne Betriebsmittel und mit Anrechnung von 222,000 Thlr. für den Bahnhof in Leipzig. Setzt soll nun, wie man sagt, der Anschlag auf 2,000,000 Thlr. heruntergebracht sein, indem man hölzerner Brücken und nur Ein Geleis beabsichtigt und das Bahnhofs-Terrain in Leipzig billig zu erhalten hoffe. Hölzerne Brücken werden aber sicher nicht von der Direction der Thüringischen Eisenbahn empfohlen werden, die so oft, wenn Klagen über den theuren Bahnbau laut wurden, die Vorzüge der soliden feineren Brücken hervorgehoben hat. Es kann ferner der einegleisige Bau doch nur vorläufig und für die Schienen gemeint sein, denn die Terrain-Erwerbung und der Unterbau müssen doch jedenfalls für 2 Geleise gemacht werden, da dies sonst nachher zu theuer kommen würde und Jeder, wer die Bahn empfiehlt, doch annehmen muß, daß sie später 2 Geleise beschäftigen wird; denn abgesehen von der Sicherheit ist eine Bahn, deren Verkehr fortwährend auf Einem Geleise zu befriedigen ist, sicher den Bau nicht werth. Dann ist obige Annahme für die Kosten des Bahnhofes in Leipzig so billig, daß schwerlich dabei gespart werden kann, und endlich muß man doch nothwendig Betriebsmittel haben, denn selbst wenn man die mit 1,235,699 Thlr. in der Bau-Rechnung angeführten Betriebsmittel der Thüringischen Bahn mit benutzte, müssen diese doch entsprechend vermehrt und soviel mehr abgemußt werden, können also nicht außer Anschlag bleiben. Alles dies berücksichtigt und die eigenen theueren Erfahrungen in Anschlag gebracht, wird also sicher wenigstens kein Thüringischer Aktionair glauben, daß die projektirte Bahn unter oder selbst nur zu dem früheren Anschläge ausgeführt werden würde. Wir wollen indessen das Un glaubliche annehmen und die ganzen Herstellungskosten nur auf 2,500,000 Thlr. rechnen, so erfordern diese zu $\frac{1}{2}$ pCt. Amortisation und $\frac{1}{2}$ pCt. Reservefond 25,000 Thlr. und zu $4\frac{1}{2}$ pCt. Zins 112,500 Thlr. jährlich. Rechnen wir dazu die Betriebskosten auf $5\frac{1}{2}$ Meile zu 12,800 Thlr. p. Meile, was sie auf der

Thüringer Bahn Kosten, so betragen diese 67,200 Thlr. und demnach der ganze Jahresbedarf für die Bahn 204,700 Thlr.

Das Fach dieser Rechnung ist leicht zu ziehen. — Sind die Zahlen, welche der General-Versammlung vorgelegt werden, mit denen, die uns als glaubhaft zu Gebote standen, einigermaßen übereinstimmend, so muß das Resultat der Untersuchung über die Rentabilität der projectirten Bahn sein: daß der bestehende Leipziger Verkehr nach Thüringen und Köln um 350 pCt. steigen muß, wenn diese Bahn als eine selbstständige Sinien tragen soll, und daß fürs Erste und bis auf bessere Zeiten die Aktionäre das Vergnügen haben würden, 33,200 Thlr. jährlich zu Kosten, Amortisation und Reserve zuzuschießen und außerdem auf 112,500 Thlr. Sinien zu verzichten oder sie ebenfalls aus der Tasche zu zahlen.

Es wird sich aber in der General-Versammlung natürlich nicht um die Bildung einer selbstständigen Gesellschaft für diesen Zweig, sondern darum handeln, ob die Thüringische Gesellschaft Vortheil dabei habe und im Stande sei, den Bau zu übernehmen. In ersterer Beziehung kann man allerdings zugeben, daß die Betriebskosten sich durch die Vereinigung beider Bahnen hinsichtlich der gemeinsamen Kosten der Oberleitung etwas vermindern werden und daß der Kölner Verkehr, welcher durch die Zweigbahn geschaffen werden soll, da er die ganze Thüringer Bahn passirt, dieser so ersprießlich sein würde, daß er ein anderweitiges mäßiges Opfer wohl überbrüge, wie auch, daß sonst manche Annehmlichkeiten und Vortheile im Betriebe aus der Selbstständigkeit in Leipzig entstehen würden. Indessen, daß dies alles auch nur im entferntesten den enormen Verlust decken sollte, der vorsehend nachgewiesen ist, das kann doch sicher Niemand behaupten, es wäre denn, er hoffe, die Aktionäre würden sich mit weitausgehenden Hoffnungen statt mit soliden Zahlen begnügen. Alle sonstige von Leipzig aus nach und über die Thüringer Bahn entstehende Verkehrsvermehrungen aber werden derselben zufallen mit und ohne Zweigbahn. Demnach ist ein pecuniärer Reiz zur Uebernahme des Baues für die Gesellschaft durchaus nicht vorhanden. Erwägt man nun aber die Möglichkeit der Uebernahme aus eigenen Mitteln, so muß dem ruhigen Aktienbesitzer in der That angst und bange werden, wenn er denkt, daß man ihm anmüthet, auf ein Stammkapital von 9 Millionen, das sich nur mit 3 pCt. verzinst, zu 5 Millionen Schulden nun noch 2½ Millionen Schulden hinzu zu machen, mit der Aussicht, daß dies ebensovienig ausreichen wird, als das Erste ausgereicht hat. Und dies zu borgen für eine Bahn, die ihm nicht etwa wesentliche neue Einnahmen zuführt, sondern die von demjenigen leben soll, was sie der wenigstens eingeleistigt fertig bestehenden Halle-Weissenfeller Strecke entzieht, für eine Bahn, die voraussichtlich so viel Aufschuß kostet, daß sie, abgesehen von dem fortwährenden totalen Sinien-Verlust der beteiligten drei Staats-Regierungen, seine Sinien auf 1—1½ pCt., und demnach den Aktienwerth unter 50 pCt. und bei ungünstigen Zeitverhältnissen noch viel weiter herunter werfen muß. In der That, ein solches Anmüthen wäre zu stark und es kann in dieser Weise unmöglich gestellt werden. Auch halten wir jeden Aktionair für verpflichtet, in der General-Versammlung nicht das Wohl der Gesellschaft seinem Privat-Nutzen nachzugeben und er darf demnach hierbei seine besondere Zwecke nur in Bildung einer eigenen Gesellschaft verfolgen. Die Thüringischen Aktionaire werden diese Art der Ausführung nach den bestehenden Staatsverträgen nicht hindern können, aber einen Grund, derselben durch eigene Uebernahme zuvor zu kommen, haben sie gar nicht. Die Weissenfeller Bahn mag bauen, wer sie will, sie wird stets gänzlich von der Thüringer abhängen und diese wird, wenn ihr zwei concurrirnde Wege nach Leipzig geboten sind, sich die beste Verbindung dahin auf das Allervollständigste gesichert sehen und Andern die großen Opfer bringen lassen, welche der eigene Bau ihr auferlegen würde.

Allerdings muß man zugeben, daß eine nur auf sich selbst beschränkte Privat-Aktien-Gesellschaft sich schwerlich finden wird, so lange die Aussichten nicht besser als jetzt sind, indessen die Thüringer Gesellschaft hat auch durchaus kein Interesse dabei, daß sie sich finden möge. Denn wir haben gesehen, daß für sie nichts Wesentliches aus jenem Bahnbau zu hoffen ist, als die theilweise Herbeiziehung des Verkehrs von Leipzig nach Köln. Diese aber wird, selbst wenn der Nutzen nicht durch Eventualitäten geschwächt wird, wie das mögliche Entstehen der jetzt im Project begriffenen Naumburg-Artern-Nordhausen-Hannoverschen Bahn, nach den von uns gegebenen Zahlen durchaus nicht so bedeutend sein, als man es glaubt, und entbehrt namentlich der Personenfrequenz sehr, die doch die eintträglichste ist. Dagegen ist dann aber der große Verlust, welcher auf der dabei auch ferner ungedändert fort zu betreibenden Strecke von Halle nach Weissenfels aus dem Abgang des bestehenden und sonst zu erwartenden Leipziger Verkehrs entsteht, ein gewisser und weit überwiegender und unvermeidlicher. Hier heißt es also nicht einmal: der Sperling in der Hand ist besser, als die Taube auf dem Dache, sondern die Taube in der Hand ist besser, als der Sperling auf dem Dache!

Die Thüringischen Aktionaire werden also in Anschluß an die Erörterungen und Beschlüsse früherer General-Versammlungen und wahrscheinlich auch nach den Rentabilitäts-Ermittlungen, welche jetzt vorgelegt werden, der Ueberzeugung bleiben müssen, daß die Gesellschaft aus eigenen schwachen Mitteln die Weissen-

fels-Leipziger Bahn nicht bauen kann und zu bauen auch keine Ursache hat und werden ferner wünschen müssen und erwarten können, daß sich ebensovienig eine andere Gesellschaft finden wird, welche den Bau selbstständig übernehmen will, daß aber dabei auch die Unterhandlungen der Direction mit der Magdeburger Gesellschaft sich später so gestalten haben, daß durch Erledigung der Verkehrs-Hemmnisse überhaupt das Verlangen, eine solche Bahn entstehen zu sehen, beseitigt werde.

Sollte Letzteres nun nicht eingetreten sein und fortwährend locale Rücksichten auf den Bau der Bahn hinwirken, dann könnte ein solcher nur möglich werden, wenn die Königl. Sächsische Regierung dabei mit kräftiger Geldhülfe hinzutrete. Ob in dieser Beziehung Verhandlungen stattgefunden haben und Offerten gemacht worden sind, wissen wir natürlich nicht, zweifeln aber nicht, daß, wenn diese Regierung die Bahn so bedeutender Opfer werth hält, als solche erfordert, dieselbe auch zu Stande kommen würde. Es könnte dann allerdings die Frage entstehen, ob die Thüringische Bahn, wenn die Sächsische Regierung allen Nachtheil deckte und die Mittel beschaffen hülfe, lieber selbst den Bau in die Hand nehmen, als solchen einer fremden Gesellschaft überlassen wollte. Da der Betrieb für die Thüringische Gesellschaft jedenfalls am leichtesten und jede Andere doch immer von der Thüringer Bahn vollständig abhängig wäre, so könnte ihr möglicherweise ein Vorzug dabei gegeben werden, aber freilich müßten dann zuerst die Bedingungen feststehen und, wie dies bei so wichtigen Beschüssen anderer Eisenbahnen geschehen ist, zu reiflicher Ueberlegung bekannt geworden sein, ehe der General-Versammlung die Frage vorgelegt werden könnte, ob sie sich mit dieser großen Schuld und Last noch beschweren wolle.

Eine bestimmte Garantie für Kapital und Sinien der gesammten aufzuwendenden Bausumme, wie für etwaigen Ausfall an den betreffenden Betriebskosten; Bedingungen, welche den selbstständigen Verkehr mit und in Leipzig gegenüber der Dresdner Eisenbahn und der Königl. Sächsischen Regierung selbst vollständig sichern und auch für die auf der Halle-Weissenfeller Strecke entstehenden Verluste angemessenen Ersatz böten; das Aufgeben der in dem Staatsvertrage enthaltenen Klausel, wonach die Königl. Sächsische Regierung berechtigt ist, nach Verlaufe von 30 Jahren die auf ihrem Gebiet liegende Strecke gegen Erstattung des Anlage-Kapitals unter Abzug der Abnutzung selbst zu übernehmen und so das bleibende Stück zu einem unbrauchbaren und verfallenen Fragment zu machen, welches bei der Uebermacht, welche eine Regierung stets geltend machen kann, ihr voraussichtlich auch zu einem Spottpreise überlassen werden müßte; das Verschwinden der projectirten Weissenfels-Genoa-Opfer Bahn bei deren Zustandekommen weder dieses noch im Anschluß an die Bawerische Bahn irgend ein Hinderniß in den Weg zu legen; kurz alle Bedingungen und Garantien, welche nöthig sind, um den Aktionairs und dem Publikum die Ueberzeugung zu geben, daß die Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft bei der Uebernahme des Baues nicht das geringste Risiko eines Nachtheils liefe und ihre Prioritäts- und Stamm-Aktien dadurch mindestens keinen Falls schlechter würden, alle diese müßte die Gesellschaft haben, ehe sie sich im wahren Interesse ihrer Theilhaber auf einen Abschluß einlassen könnte.

Wir müssen nun erwarten, ob in dieser Beziehung Eröffnungen von Seiten der Direction geschehen werden. Wäre dies der Fall, dann würde die General-Versammlung natürlich zu entscheiden haben, ob auf Grund derselben weiter unterhandelt werden solle und ihre Verhandlungen würden die Basis bezeichnen, auf welcher fortgeschritten werden könnte. Dabei würde es durchaus unthunlich sein, und ist gewiß nicht Absicht der Direction, sofort eine bestimmte Schluß-Erklärung herbeizuführen oder auch sich selbst bevollmächtigen zu lassen, die Angelegenheit zum gänzlichen Schluß zu bringen. Es würde ein solcher vorgreifender Beschluß und das dadurch angedeutete Verlangen des Abschlusses jedenfalls theils nachtheilig auf die Zustände Seiner der Sächsischen Regierung wirken, besonders aber auch durch die entstehende Ungewißheit die Course aller Thüringischen Aktien in ein nachtheiliges Schwanken bringen. Was also auch geschehen möge, könnte nur immer auf Grund der jetzigen Verhandlungen unter Vorbehalt der Genehmigung einer dazu besonders einzuberufenden General-Versammlung geschehen. Denn die Entscheidung einer Frage, deren Schwierigkeiten dieser Aufsatz nur unvollkommen beleuchten konnte, welche auf den Werth der Aktien und die Existenz der Gesellschaft so wesentlich einwirkt, darf nicht von den Debatanten einer bewegten General-Versammlung und von ganz unvorbereitet eingebrachten Vorlagen abhängig gemacht und gleichsam durch Ueberraschung herbeigeführt werden. Müssen wir einem Beschlusse über den Bau wirklich näher treten, dann darf es nur nach umfassenden, genauen Vorlagen und ganz bestimmten Vorschlägen, wie nach eigener reiflicher Ueberlegung geschehen und es muß dabei schon jetzt der feste Wille der Gesellschaft ausgesprochen werden, daß sie ihre endgiltige Entscheidung für den Bau künftig nur geben werde, wenn sie vor jedem Nachtheil dabei auf das Vollständigste sicher gestellt ist.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 492.

Halle, Dienstag den 21. October
Zweite Ausgabe.
Hierzu eine Beilage.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 17. October. Die Differenz zwischen den Maßnahmen des gegenwärtigen Regierungssystems und den Ansichten des Hrn. v. Bethmann-Hollweg, wie sie sich in Bezug auf die innere Politik in dem Votum des letzteren über die Preuss. Provinzialstände, hinsichtlich zu gründen und zugleich v. Bethmann-Hollweg das letztere zugleich die rückgeführt, den übrigen Änderungen streng leglich der äußeren Deutschen streites durch Schleswig vom Septe dürfte noch v. Bethmann lassen, möglicherweise einnehmen konnte. Kreuzzeitung feld, da er schreiben an



die Geistlichen auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, namentlich auch auf dem Lande durch ihre seelengerische Thätigkeit zu einem gedeihlichen und den Anforderungen des Christenthums entsprechenden Verhältnis zwischen Herrschaft und Gesinde hinzuwirken. Bei Kirchensituationen soll auf den Zustand der Gemeinden in dieser Beziehung Rücksicht genommen und dem Consistorium ein Bericht über Wahrnehmungen und Vorschläge zur Abhilfe der vorhandenen Uebelstände zugefertigt werden.

Sigmaringen, d. 14. October. Gestern hat in Sigmaringen die Wahl eines Abgeordneten für die erste Preuss. Kammer stattgefunden. Alle 6 Stimmen fielen auf den Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen.

Kassel, d. 16. Oct. Die hiesige Zeitung meldet: Bekanntlich waren mehrere Mitglieder der Obergerichte zu Kassel und Korbach, sowie der Staatsbehörden bei diesen Gerichten, wegen Zuwiderhandelns gegen den §. 1 der Verordnung vom 28. Sept. v. J., der jede Cognition über die innere Verfassungsmäßigkeit der im September v. J. zur Sicherheit des Staats erlassenen landesherrlichen Verordnungen verbietet, kriegsgerichtlich bestraft worden. In dieser Sache ist nun auch das Erkenntnis der Revisionsinstanz ertheilt und sind die Angeklagten, unter Aufhebung des kriegsgerichtlichen Urtheils, freigesprochen worden.

Die Baronin v. Bergen, Gräfin v. Steinau, geborene v. Berlepsch, Gemahlin des verstorbenen Kurfürsten Wilhelm II., hat sich mit dem Grafen v. Hohenthal verlobt. Dem jetzigen Kurfürsten erwächst dadurch eine Ersparnis von jährlich 20,000 Fl., welche laut Testament des verstorbenen Kurfürsten im Fall der Wiedervermählung heimfallen.

Wien, d. 18. Oct. Erzherzog Albrecht ist gestern unter dem unversetzten Jubel der Bevölkerung in die alte Hauptstadt des „Königreiches“ Ungarn eingezogen. Das Kronland hat seinen alten Titel, das Volk glaubt seine alte Stellung zur Dynastie wiedergewonnen.

Beiträge
Thomas
berg.
Und die
Arbeit für die Welt, unwiderstehlich gegen Sümpfe, Berge, Meere, Wirrnisse, Wildnis, Uncivilisation, selbst gegen das Chaos in jenen fernen Erdtheilen, das der Wille Gottes in das endlose Meer ausgesät hat als Saat, die der kaukasische Menschengestirb zehren und veredeln soll — diesem Volke gegenüber mit seiner dickhäutigen Athletennatur eine Literatur, die unter dem hydraulischen Drucke der Gedankenknechtschaft in dem Kether der Abstraktion vergeistigt ist — eine Literatur, die das praktische Wirken als Leerheit des Hirngespinnstes, als Hölle des Reichwerdens haßt und verachtet — die Literatur einer Nation, die die Wunden und Blutmale der Entwürdung ihrer selbst zum gemeinen geographischen Begriff entstellen — für eine solche Literatur sollte sich die spirituelle Unfähigkeit, die grimmige, unartikulirte Wahrhaftigkeit des englischen Riesenvolkes begeistern! Nur ein Mann mit der Kraft und Erfahrung der Jugend mochte hoffen, daß das, was nur nach Jahrhunderten erreichbar ist, ihm annähernd zu erreichen möglich sei. Als Carlyle an die Ausführung seines Planes ging, um gleich Coleridge, Lord Egerton (Gower) u. a. England mit der deutschen Literatur vertraut zu machen, hatte er kaum das 25. Lebensjahr zurückgelegt. Damals, auf dieser Stufe seiner eignen Entwicklung mochte ihm seine Phantasie einen

Erfolg von den Eigenschaften einer zwar tief sinnigen, aber von dem Leben fast völlig abgelösten und in die öde Abstraktion hinausragenden Literatur verheißt und dem Umstande weniger Einfluß zuschreiben, daß, um die Achtung und die Sympathien einer großen Nation zu erwerben, es vorzüglich der Thaten, nicht der Rede, der Energie, nicht der Worte bedarf. Nationen imponiren einander nur durch Thaten; die Thatkraft ist das Feld der Ehre, auf dem sie den Ritterkchlag der Ebenbürtigkeit empfangen. Carlyle griff seine Aufgabe mit der ganzen Gluth des Jugendfeuers und mit der noch jugendmuthigen Kraft eines überwiegenden Talentes an. Sein erstes größeres Werk war das „Leben Schillers“ (Life of Schiller, an examination of his works. Lond. 1825) deutsch 1830 und eine Uebersetzung von Goethes „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ (William Meister's apprenticeship. 3 Bde. Edinburgh. 1825), dem 1827 vier Bände Ausgewähltes aus Goethe, Schiller, F. Paul, Fouqué, Hoffmann, Musäus u. a. unter dem Titel: „German romances“ folgten.

Seitdem aber hat Carlyle, wie er es selbst ohne Hehl zugestanden, „das Stubium und die Verbreitung der deutschen Literatur und Sprache aufgegeben“; es ist ihm nicht möglich gewesen, für die schöne Literatur Deutschlands in England dieselbe Begeisterung zu wecken, wie sie dem deutschen Liebig in einer auf das Praktische gerichteten Wissenschaft vorzugsweise in England zu Theil geworden ist. Carlyle wurde ein Engländer. Er trat aus der ersten Phase seines Geistes, aus der rein literarischen oder belletristischen Wirksamkeit in das Gebiet des philosophisch-historischen. Proben seiner Thätigkeit auf dieser Entwicklungsstufe seines Geistes hat er in der „französischen Revolution“ (French revolution) deutsch von Febrer, in seinen unvergleichlichen „biogra-

